

## Symposium zur Projektinitiative des Bundesministeriums des Innern und der Bertelsmann Stiftung: „Staat der Zukunft“

Das Bundesministerium des Innern und die Bertelsmann Stiftung starteten am 29. Juni 2005 in Berlin das Kooperationsprojekt „Staat der Zukunft“. Das Projekt beschäftigt sich mit der Entwicklung staatlicher Aufgabenwahrnehmung. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach der Rolle des Staa-



(Foto: jk)

*Bundesinnenminister Otto Schily beim Pressegespräch vor Symposiums-Eröffnung.*

tes, seinen Gestaltungsmöglichkeiten und den Handlungsnotwendigkeiten: Welche Vorstellung haben die Menschen vom Staat und wie nehmen sie ihn wahr? Welche Aufgaben muss – bei knapper werdenden Ressourcen – der Staat erfüllen, und was können Bürgerinnen und Bürger selbst erledigen? Das Projekt stellt Veränderungsmöglichkeiten im öffentlichen Sektor zur Diskussion und zieht Bilanz der bisherigen Reformarbeit der Bundesregierung.

Zum Auftakt der gemeinsamen Projektinitiative erklärte Bundesinnenminister Schily: „In Deutschland sind die Heilserwartungen an den Staat zu hoch. Auch manche in der Politik setzen noch zu sehr auf Bürokratie und Paragraphen. Ein starker Staat ist nicht jener, der möglichst viele Behörden,

Beamte und Gesetze schafft, sondern ein Staat, der gesellschaftliche Probleme tatsächlich löst, und dies mit einem Minimum an Regularien, Verfahren und Behörden. Der Staat muss mehr Anreize und Strukturen schaffen, damit Bürgerinnen und Bürger selbst aktiv werden. Bei seinen Kernaufgaben braucht der Staat aber mehr Steuerungsfähigkeit. Dass diese immer mehr verloren geht, liegt nicht allein an der Globalisierung, sondern hat auch hausgemachte Ursachen. Wir müssen durch eine föderale Staatsreform und die weitere Modernisierung der öffentlichen Verwaltung mehr Effektivität schaffen“.

Prof. Dr. Meffert, Vorsitzender des Vorstands der Bertelsmann Stiftung, stimmte dem Minister in seiner Eröffnungsrede ausdrücklich zu: „Otto Fürst von Bismarck, erster deutscher Reichskanzler, hat einmal gesagt: ‚Alle menschlichen Einrichtungen sind unvollkommen – die allermeisten staatliche‘. Nun, ich möchte vielleicht nicht ganz so weit gehen wie Otto von Bismarck, aber wir alle wissen – und Sie Herr Minister haben es ja in Ihrer Rede an einer Fülle von Beispielen aufgezeigt – es gibt viel zu tun für den Staat der Zukunft. Oder vielleicht sollten wir sagen: den Staat *und die Verwaltung* der Zukunft“ (siehe S. 13).

Das Programm des eintägigen Symposiums setzte dazu gleich Maßstäbe. Unter der souveränen

Moderation von Prof. Marga Pröhl vom Bundesministerium des Innern diskutierten Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Ministerien konzentriert über „bürgerschaftliches Engagement im aktivierenden Staat“, den „Bürger-service des Bundes“, die Frage von „Gestalten statt Verwalten“ und die „strategische Steuerung in der Praxis“. Große Aufmerksamkeit fand die engagiert vorgetragene Rede von Dr. Jürgen Hensen, Präsident des Bundesverwaltungsamtes, dem zentralen Dienstleister des Bundes, der unter dem Titel „Schneller, besser, effizienter – zentrale Dienstleistungen aus einer Hand“ die Arbeit des BVA als modernes, dynamisches und kompetentes Managementzentrum des Bundes erläuterte. Dem Symposi-



(Foto: jk)

*(v. l. n. r.) Dr. Martin Schenkel, Leiter des Referats Bürgerschaftliches Engagement, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Dr. Jürgen Hensen, Präsident des Bundesverwaltungsamtes und Vizepräsident der AWV; Otto Schily, Bundesminister des Innern und Prof. Dr. Marga Pröhl, Leiterin des Referats Entbürokratisierung/Deregulierung, Bundesministerium des Innern.*

um werden in den nächsten Monaten verschiedene Veranstaltungen, Fachgespräche und Foren folgen, auf denen die Zukunft des Staates unter Berücksichtigung nationaler und internationaler Trends diskutiert werden soll.

**Jürgen Klocke**